

Man kann also für Zucker, welche beständige Phenylhydrazone geben, auch diese Verbindungen nach dem bekannten Verfahren mit Benzaldehyd zerlegen, um den Zucker dann auf einfache Weise zu gewinnen. Hr. A. Förster hat auf diese Weise im hiesigen Laboratorium bereits Mannose aus ihrem Phenylhydrizon dargestellt.

**96. St. Niementowski: Zur Kenntniss der Phenmiazin-derivate.**

(Eingegangen am 4. März.)

In einer wie oben betitelten Abhandlung beschrieben die Herren Aug. Bischler und M. Lang unter anderen Substanzen der Miazinreihe zwei Körper, die mit den Namen Phen- $\beta$ -äthyl- $\alpha$ -oxymiazin und Phen- $\beta$ -isopropyl- $\alpha$ -oxymiazin belegt wurden<sup>1)</sup>. Die Constitution dieser Substanzen wurde versinnlicht durch Formelbilder, welche identisch sind mit denjenigen, die meinerseits in einer der Akademie der Wissenschaften in Krakau am 5. März 1894 vorgelegten, im Referatentheil dieser Berichte 27, 516 berücksichtigten Mittheilung als Ausdruck der aus Anthranilsäure und Propionamid resp. Isobutyramid entstehenden Condensationsproducte verwendet wurden.

Die Angelegenheit wäre keiner weiteren Erwähnung werth, falls die Eigenschaften der von den Herren Aug. Bischler und M. Lang beschriebenen Substanzen mit denjenigen meiner Körper übereinstimmend befunden wären. Dieses trifft aber nicht in vollem Maasse zu. Abgesehen von gewissen Unterschieden in Löslichkeitsangaben des Phen- $\beta$ -äthyl- $\alpha$ -oxymiazins (bei mir als  $\beta$ -Aethyl- $\delta$ -oxychinazolin bezeichnet), die durch andere Anordnung der Versuche und verschiedene Interpretation des Beobachteten erklärt werden können, sind die Angaben über die Schmelzpunkte beider Substanzen abweichend.

Ich fand am  $\beta$ -Aethyl- $\delta$ -oxychinazolin Schmp. 225°, am  $\beta$ -Isopropyl- $\delta$ -oxychinazolin Schmp. 224°, die Herren Aug. Bischler und M. Lang beobachteten 227—228° resp. 195—196°, also besonders bei der letzteren Substanz ein bedeutender Unterschied von ca. 30°. Sollten sich diese Angaben bewahrheiten und nicht etwa auf einem Druckfehler beruhen, so würde man hier mit dem interessanten Fall einer Isomerie im Sinne der Ketodihydro- resp. Oxy-Formeln der Chinazoline zu thun haben.

Lemberg, 1. März 1895.

<sup>1)</sup> Diese Berichte 28, 284 u. 287.